# BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

#### Band 11

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 11: 181-183 (2004)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 30. 3. 2004 Erschienen am 1. 9. 2004

# Mitteilungen aus der Natur der Oberlausitz für 2003

Zusammengestellt von OLAF TIETZ

### Anmerkung des Herausgebers

Jahr für Jahr tragen Mitglieder der Gesellschaft, insbesondere die für bestimmte Fachrichtungen verantwortlichen Mitglieder des Ausschusses, wertvolle und aktuelle Informationen über Erfahrungen, Arbeitsergebnisse und besondere Vorkommnisse innerhalb ihrer Arbeitsgebiete zusammen. Deshalb beschloss der Ausschuss der Gesellschaft auf seiner Sitzung am 29. November 2003, dass die "Berichte" jährlich auf dieser Basis "Mitteilungen aus der Natur der Oberlausitz" enthalten sollen.

Die hier folgenden Darstellungen (aus dem Protokoll dieser Sitzung) zeigen sich noch im "Experimentierstadium". Wir planen, diese Notizen zu einem aufschlussreichen Spiegel der jährlichen Naturbeobachtungen zu entwickeln. In diesem Sinn bitte ich alle Mitglieder zu formloser Mitarbeit, um in den künftigen Jahren ausgewogener berichten zu können. Die Redaktion wird bei den Mitgliedern des Ausschusses liegen.

Wolfram Dunger

### Mykologie

(Herbert Boyle, Görlitz, 29. 11. 2003)

2003 war aufgrund der Sommertrockenheit kein Pilzjahr (im herkömmlichen Sinn für "Großpilze"). Dafür trat in der Oberlausitz der <u>Mehltau</u> sehr häufig auf, wofür am Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz 500 Belege gesammelt werden konnten.

## Botanik

(Hans-Werner Otto, Bischofswerda, 1. 3. 2004)

Erstmalig wurden nachgewiesen:

- Knoten-Laichkraut (Potamogeton nodosus) in der Schwarzen Elster bei Biehlen durch Dr. Hanspach/Ortrand.
- 2. <u>Kopfiger Knöterich</u> (*Persicaria capitata* (D.Don.) GROSS) zwischen Plattenfugen in Bischofswerda, durch M. Heber/Bischofswerda, bestimmt von Dr. Gutte/Leipzig
- Solidago niederederi KHEK (ein Bastard zwischen Gewöhnlicher und Kanadischer Goldrute) in Demitz-Thumitz durch M. Friese/Oberförstchen

Außerdem trat die in der Oberlausitz bisher als verschollen geltende <u>Röhrige Pferdesaat</u> (*Oenanthe fistulosa* L.) wieder an einem Teich in Oberförstchen auf (beobachtet durch M. Friese/Oberförstchen).

### Entomologie

(Prof. Bernhard Klausnitzer, Dresden, 7. 3. 2004)

Es ist eine weitere Zunahme wärmeliebender Arten in der Oberlausitz zu verzeichnen. So wurde z. B. erstmals in neuerer Zeit der <u>Europäische Laternenträger</u> (*Dictyophara europaea*), eine thermophile Zikadenart in größerer Zahl nachgewiesen.

### Ornithologie

(Franz Menzel, Niesky, 29. 11. 2003)

- im Niederschlesischen Oberlausitzkreis brüteten 4 Paare des <u>Fischadlers</u> (*Pandion haliaetus*) in Kunsthorsten und zogen insgesamt 10 Jungvögel auf.
- Der vor allem im Spätsommer einsetzende Einflug von <u>Silberreihern</u> (*Eggretta alba*) aus SEund S-Europa erreichte neue Höchstzahlen. So wurden im Tauerwiesenteich bei Förstgen bis 141 Vögel gleichzeitig festgestellt.
- 3. S. Krüger und J. Ulbricht wiesen 2003 die Brut eines Paares <u>Zwergseeschwalben</u> (*Sterna albifrons*) im Teichgebiet SE Lohsa (jetzt Ratzener Teiche) nach. Das dürfte die erste Brut dieser Vogelart seit 1889 im ostsächsischen Gebiet sein (siehe CREUTZ & NEUMANN 1966).
- 4. Im neu entstandenen Tagebaurestloch Bärwalder See brütet seit einigen Jahren die <u>Flussseeschwalbe</u> (Sterna hirundo)auf verschiedenen temporären Inseln, die sich je nach Einstau des Sees aus den Resten der Innenkippe bilden, zunehmend aber mit dem Flutungsfortschritt seltener werden. Bei einer durch die LMBV ermöglichte Befahrung des Sees konnte das Brüten dieser Art auf zwei Inseln festgestellt werden. Schätzungen gehen davon aus, dass mit etwa 200 Brutpaaren gerechnet werden kann, was einen Spitzenwert darstellt.
- Im Bärwalder See wurden weiterhin ca. 2000 Brutpaare der <u>Lachmöwe</u> (*Larus ridibundus*),
  1-2 Brutpaare der <u>Schwarzkopfmöwe</u> (*Larus melanocephalus*) und mindestens 1 Brutpaar der <u>Silbermöwe</u> (*Larus argentatus*) festgestellt.
- 6. Auch der <u>Rotschenkel</u> (*Tringa totanus*) fand im Bärwalder See auf Inseln der Innenkippe günstige Brutplätze. Es konnten Altvögel mit Jungen beobachtet werden. Schätzungen gehen von 2-4 Brutpaaren aus. Das Brüten dieser Art ist in der Oberlausitz auf Grund des weitgehenden Fehlens geeigneter Habitate selten und stets ein besonderes Ereignis.

### Geologie/Mineralogie

(Wolfram Lange, Zittau, 8. 12. 2003, mit Nachtrag vom 19. 1. 2004)

- Heulandit Kristalle bis 1 cm (neben Phenakit und Epidot) in Pegmatitdruse, eine Mineralneubestimmung aus dem Königshainer Granit. Königshain, Steinbruch am Hochstein, Fund 1972; Stufe MSy 17167 des Museums für Mineralogie und Geologie Dresden, Analyse: (XRD) Thalheim & Kaden, Dresden 2003. Heulandit ist ein sehr seltenes Na-Sr-Gerüstsilikat und war bisher aus der Lausitz nur von der Klunst in Ebersbach bekannt.
- 2. <u>Heulandit</u> Kristalle (bis 1 mm) in Pegmatitdruse im Königshainer Granit. Thiemendorf, Tunnelhalde West vom Bau des Autobahntunnels, Sammlung Stephan Brünn, Görlitz
- 3. <u>Ilmenit</u> (Titaneisen) als Kristalle und derbe Einschlüsse bis 2 mm neben Albit in Quarzgreisen, ein Neufund aus dem Rumburger Granit. Hirschfelde, Neißetal nähe Wolfsweg, Sammlung Wolfram Lange; Analyse (XRD) Thalheim & Kaden, Dresden 2003. Der Fund stammt von 1990. 2003 wurde aufgrund der Determinierung weiteres Material gesucht und auch gefunden. Ilmenit wird inzwischen auch von WITZKE & GIESLER (2004) vom Neißetal, Nähe Kloster beschrieben!
- 4. Nickelhexahydrit, Epsomit (Bittersalz) und Gips als traubige Aggregate in Biotitgranodiorit, ein Neufund aus dem Hohwald, Steinbruch Grenzland I, Sammlung Wolfram Lange; Analyse (XRD) Thalheim und Kaden, Dresden 2003. Nickelhexahydrit ist ein wasserführendes Nickelsulfat, das ähnlich wie Epsomit und Gips durch Verwitterung aus

## © Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz e.V. http://www.naturforschende-gesellschaft-der-oberlausitz.de ISSN 0941-0627

Sulfiderzen entsteht. Nickelhexahydrit wurde aus der Oberlausitz bisher nur vom Bergwerk Sohland/Spree und Epsomit vom Steinbruch Oßling bei Bernsdorf beschrieben.

Quelle für 1-4: LANGE, W., G. TISCHENDORF & U. KRAUSE (2004): Die Minerale der Oberlausitz. - Verlag Oettel, Görlitz-Zittau (im Druck)

5. Aus dem Tagebau Berzdorf konnte am 9. 5. 2003 <u>Seifengold</u> in zwei von vier untersuchten Horizonten nachgewiesen werden. So in Kiesen der Neiße-Hauptterasse (Pleistozän, Saale-Kaltzeit) und in einem sandigen Zwischenmittel des Berzdorfer Flözkomplexes (Mittelmiozän). Gewaschen wurden 400 Liter bzw. 50 Liter Sedimentmaterial mit einer Ausbeute von etwa 1 Goldflitter pro 10 Liter Rohmaterial. Die Flitter sind ungefähr 0,1 mm groß.

Dr. Markus Schade, Theuern/Thüringen, Dr. Olaf Tietz, Görlitz, Michael Leh, Neschwitz, Klaus Wagner, Bautzen, Manfred Schmieger, Bautzen und Alexander Zwiebler, Görlitz, (13. 03. 2004)